

Der Bildhauer Rudolf Hirt

Für unser Projekt konnten wir den Bildhauer Rudolf Hirt begeistern.

Der 1947 geborene Österreicher absolvierte seine Bildhauerlehre und besuchte im Anschluss die Meisterklasse Bildhauerei und Malerei in Ortwein, Graz. Es folgten ein Studium an der Akademie für angewandte Kunst in Wien und Jahre des Reisens im Orient und Okzident. Seit 1977 lebt und arbeitet er als freischaffender Bildhauer in Scheifling, Österreich.



Gemeinsam mit seiner Frau Angelika gründete er 1984 das Hirt-Haus Atelier. Als bevorzugte Materialien gelten ihm Stein, Holz und Metall.

Sein künstlerisches Credo lautet: „Einer Formsprache zugewandt, die Schönheit und Freude gleichermaßen beinhaltet.“

Organisation und Finanzen

Wir, das buddhistische Zentrum auf Sylt, freuen uns auf die Verwirklichung unseres Projektes „Ein Buddha für Sylt“.

Der Buddha wird im Avenarius-Park stehen und so uneingeschränkt der Öffentlichkeit zugänglich sein. Wir bedanken uns an der Stelle bei den Gemeindevertretern Kampens für diese Möglichkeit.

Finanziert wird der Buddha durch zweckgebundene Spenden. Aktuell rechnen wir mit Kosten von ca. 20.000 Euro, die sich aus Statue, Transport, Statik, Fundament, Sockel und zukünftiger Pflege zusammensetzen.

Für Ihre Unterstützung bedanken wir uns sehr herzlich.

Spendenkonto:
Buddhistische Zentren NF
DE26 2179 1805 0500 0119 59
Verwendungszweck: Buddha für Sylt

Für die Ausstellung einer Spendenquittung benötigen wir Ihren Namen und Ihre Anschrift.

Buddhistisches Zentrum Sylt
Bundiswung 23a
25980 Sylt / Westerland

www.buddhismus-sylt.de



**Ein Buddha
für Sylt**

Geschichte des Buddhismus auf Sylt

Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts begründete Dr. Paul Dahlke (*25.01.1865 †29.02.1928) den Beginn einer buddhistischen Tradition auf Sylt. Als sichtbarer Ausdruck der Lehre Buddhas entstand in der Braderuper Heide ein Denkmal. Verschiedene Gründe führten dazu, dass Dahlke seine weiteren Ideen nicht auf Sylt fortsetzte.



Durch einen Reisebericht von Helmut Klar¹, einem Schüler Dahlkes, aus dem Jahr 1933 wissen wir, dass zu diesem Zeitpunkt

das Denkmal noch stand. Allerdings war zu dieser Zeit die Inschrift „Namo Budhaya“ (Verehrung dem Buddha) bereits entwendet worden. So hat Dahlke vermutlich auch davon abgesehen, die indische Tempelvase wie geplant auf den Sockel zu stellen. Helmut Klar dazu²: „Das Denkmal selbst macht daher einen etwas unvollständigen Eindruck und ist mir zum Symbol des Buddhismus im Abendland geworden: breite Grundlagen, Interesse und Möglichkeiten sind da, die Spitze, die Führung, die geeignete, der Zeit entsprechende, alles beherrschende Note fehlt noch.“

Das seit 1992 bestehende Buddhistische Zentrum Sylt der Karma Kagyü Linie möchte diesen historischen Beginn weiterführen und mit dem Bau der Buddha-Statue das damals Begonnene zur Vollendung bringen.

¹Helmut Klar, „Stille Stätte. Dr. Paul Dahlkes Buddhistisches Heim auf Sylt.“ in: Die Brockensammlung, 9, 1933 S 52 -55

²Martin Baumann, Arbeitsbericht Entwicklungsländer / Interkultureller Vergleich Forschungsprojekt „Buddhistischer Mordernismus“, Helmut Klar - Zeitzeuge zur Geschichte des Buddhismus in Deutschland, Universität Koblenz, 1995, S 24 -28

Form und Material des Buddhas

Im Buddhismus gehen wir davon aus, dass die Eindrücke in unserem Geist die Welt, wie wir sie erleben, kreieren. Entsprechend gibt es in Buddhas Lehren Erklärungen, wie wir gute Eindrücke ansammeln können. Leicht geht dies z.B. durch das Betrachten von Buddha-Statuen.

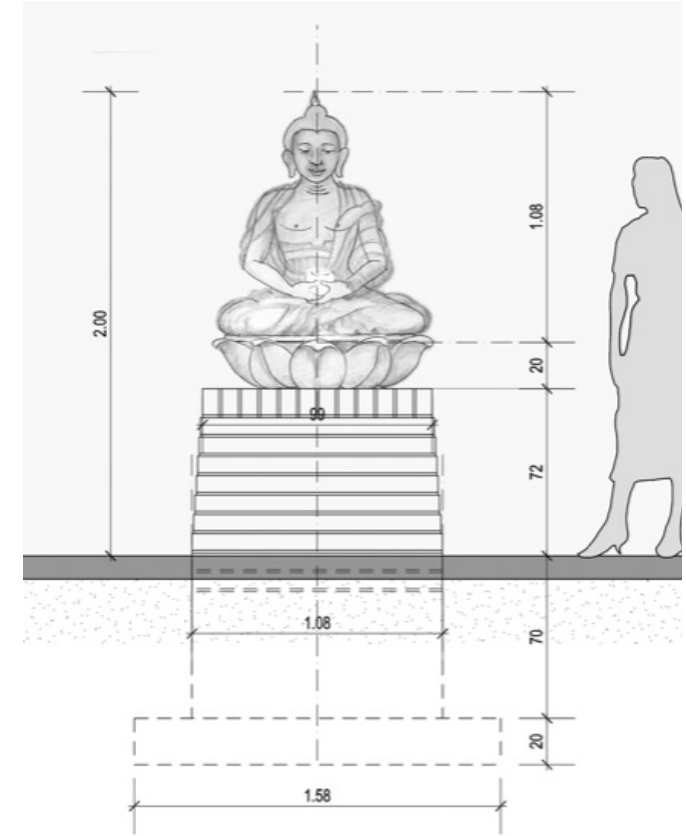
Um größtmöglichen Nutzen für die Wesen zu erzielen, haben wir um den Segen eines buddhistischen Lehrers gebeten. Das gibt unserem Vorhaben eine zeitlose Dimension.

Wie in unserer Tradition üblich, erhält die Statue in der Mitte einen geschnitzten Lebensbaum. Der Buddha selber wird lebensgroß sein und auf einem Lotus sitzen. Mit Sockel ergibt sich eine Gesamthöhe von etwa 2 Metern.



Die Wahl für das Material fiel auf Marmor aus dem Kraßtal in Kärnten.

Der Sockel wird mit rotem Klinker, wie er im Norden üblich ist, gemauert und verjüngt sich leicht nach oben. Damit greifen wir die Form des früheren Denkmals auf und schlagen so eine Brücke über das Jahrhundert.



Der Entwurf des Bildhauers, eingearbeitet in eine Bauzeichnung mit Sockel und geplantem Fundament.